

Nordseefahrt mit RV Uelzen 13./16.08.2010

Wegen einer Terminüberschneidung mit der Prag-Hamburg-Wanderfahrt hatte ich mich schon damit abgefunden, dieses Jahr die Nordseetour nicht mitfahren zu können. Deshalb war ich überrascht und erfreut, als Wolfgang Pott aus Uelzen mich einige Tage nach meiner Rückkehr anrief und fragte, ob ich nicht Zeit und Lust zu einer Nordseetour hätte. Der ursprünglich vorgesehene Termin (30.7-02.08.) war wegen Starkwind abgesagt worden, und als Ersatztermin hatte Wolfgang das Wochenende 14/15.08.2010 im Auge. Da ich für dies Wochenende noch nichts geplant hatte, brauchte ich nicht lange nachzudenken. Zu diesem Zeitpunkt waren wir zwar nur 3 Teilnehmer, aber als dann noch Rudolf aus Emden telefonisch seine Teilnahme zusagte, beschlossen wir: Wir fahren – auch zu viert. Da dann auch wirklich kein weiterer Ruderer mehr für die Nordseefahrt zu begeistern war, blieben als Teilnehmer

Wolfgang Pott (VL)	RV Uelzen
Axel Seume	RV Blankenstein/Ruhr
Rudolf Bracht	Emder Ruderverein
Karl-Heinz Flohr	Wolfsburger Ruderclub

Als wir am 13.08.2010 in Uelzen losfuhren, hatten wir einen E-Fünfer ohne (die Wismar) auf dem Hänger. Dieses Boot ist mit den Abdeckungen vorn und hinten als Vierer ohne Stm. (und dem freigelassenen Platz 1) sehr seetüchtig und gut zu rudern. Das Boot war – wie bei allen Nordseetouren üblich – mit Kunststoffauftriebskörpern (diesmal Schwimmnudeln) unsinkbar gemacht und mit Schwimmwesten, elektrischen Lenzpumpen, Schöpfgefäßen, Kompass und Anker ausgerüstet. Außerdem werden in die Ausleger Profilbretter eingezogen, um das Spritzwasser über die Ausleger zu minimieren.

In Emden pickten wir Rudolf auf und fuhren dann zu dritt nach Norden. Kurz nach unserer Ankunft traf auch Axel ein, und wir richteten uns im Ruderclub häuslich ein.

Natürlich wurde abends dann gegrillt, und wir ließen uns Rudolfs nach Originalrezept gemixten Caipirinha schmecken.

Am Samstag brachten wir das Boot in Norddeich ins Wasser und fuhren bei auflaufendem Wasser los nach Norderney. Zwischen Norderney und Juist stand eine ungemütlich hohe Welle. Aber mit diesem gut ausgerüstetem E-Boot war das kein Problem, wir kamen durch die Brandungszone, ohne die Lenzpumpen bemühen zu müssen. Die Fahrt entlang der Außenküste von Norderney verlief problemlos, nur als wir dann Baltrum ansteuerten, mussten wir wieder eine Brandungszone mit einigen ordentlichen Brechern durchqueren. In Baltrum Ort legten wir an der Rampe neben der Fähre an und gingen in den Ort in ein Restaurant. Bei Hochwasser starteten wir dann die Rückfahrt von Baltrum durch das

Watt nach Norddeich, die ohne Probleme verlief – ein wunderschöner Rudertag ging in Norddeich zu Ende.

Am nächsten Morgen hatte der Wind stark zugelegt. Wir schauten vom Hafen aus auf die aufgewühlte See und beschlossen: Bei diesem Wind fahren wir nicht auf die Nordsee, das wäre Leichtsinn.

Wir fuhren also zurück in den Nordener Ruderclub und liehen uns dort einen C-Vierer aus, um damit über den Störtebekerkanal nach Greetsiel zu fahren. Der „Pinguin“, ein leichtes Boot aus Schweizer Fertigung, lief auf den Kanälen wunderbar, und wir kamen schnell voran. Kurz vor Greetsiel bogen wir rechts ab, um der Leyschleuse draußen im Watt einen Besuch abzustatten. Je weiter wir den Kanal in Richtung Leymündung fuhren, umso stärker wurde der Wind (na klar, es gab keinerlei Windschutz mehr). Als dann das Fahrwasser noch die Richtung änderte, so dass der Wind und der Kanal dieselbe Richtung hatten, stand eine Welle auf dem Kanal, so dass wir fortlaufend Wasser übernahmen. Der abgeschottete Bug war fast vollgelaufen und auch im übrigen Boot stand das Wasser, und wir malten uns schon das Gelächter aus, wenn es hieß: Auf der Nordsee können sie rudern, aber im Kanal saufen sie ab. Aber wir erreichten noch den Anleger an der Leyschleuse, wo wir das Boot leerschöpfen konnten. Danach sahen wir uns in Ruhe die Leyschleuse an.

Anschließend fuhren wir nach Greetsiel, wo wie immer ein Ortsbummel mit Fischbrötchen usw. auf dem Programm stand. Anschließend ging es zurück nach Norden.

Am Montag waren wir nur noch 3 Ruderer – Axel musste nach Hause zurück. Also fuhren wir zu dritt nach Norderney, legten dort im Yachthafen an und gingen in den Ort. Nach einem Rundgang durch den Ort und einer Pause in einem Lokal gingen wir zum Hafen zurück, legten wieder ab und ruderten zurück nach Norddeich. Dort wurde das Boot verladen und der Hänger gepackt. Das war zwar zu dritt nicht ganz so einfach, aber auch ein E-Fünfer lässt sich von 3 Personen handhaben und aufladen. Dann stand nur noch die Heimreise auf dem Programm.

Ich freue mich schon auf nächstes Jahr auf der Nordsee.

Karl-Heinz Flohr